



DIGITALE BAUSTELLE. Das Wiener Software-Unternehmen PlanRadar hat den Papierkram rund um eine Baustelle ins Web verlagert. Jetzt investiert Co-Gründer Sander Van de Rijdt in eine Verbindung zu modernen BIM-Planungstools – unterstützt durch eine Investitionsprämie.

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG DES
BUNDESMINISTERIUMS FÜR DIGITALISIERUNG
UND WIRTSCHAFTSSTANDORT

men (BIM) und der PlanRadar-Software. „Viele Planungsbüros arbeiten bereits mit BIM, aber nur wenige Baufirmen“, sagt Van de Rijdt, „da klappt eine Lücke in der Umsetzung, und die wollen wir schließen.“ Über eine halbe Million Euro wird diese Entwicklung verschlingen, weshalb das junge Unternehmen dafür auch einen Zuschuss aus der von der Bundesregierung beschlossenen Investitionsprämie beantragt und auch bekommen hat.

20.000 ANTRÄGE. Abgewickelt wird diese Förderung über die Austria Wirtschaftsservice aws. Als Förderbank des Bundes spielt die aws schon seit Jahren eine wichtige Rolle als Impulsgeber für Österreichs Wirtschaft – und hat als gleichzeitig verlängerter Arm und rechte Hand des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort vor allem als Abwickler der Corona-Hilfen aktuell enorm an Bedeutung gewonnen. Seit Anfang September können Unternehmen die Investitionsprämie beantragen, seitdem sind bereits mehr als 20.500 Anträge bei der aws eingegangen (siehe Grafik unten). Geplantes Investitionsvolumen der Unternehmen: 15 Milliarden Euro.

Knapp zwei Millionen davon entfallen auf das Voralberger Unternehmen Izu1 Prototypen. Die 160 Beschäftigten produzieren Prototypen und Kleinserien im Kunststoffbereich für Kunden wie Alpa, Bosch, Siemens und Playmobil, vieles davon in 3D-Druck – „ein Markt, der sich technologisch ständig weiterentwickelt“, wie Gründer und Geschäftsführer Hannes Hämmerle betont.

So ein Technologiesperr steht wieder bevor: Eine neue Laser-Anlage reduziert die schon jetzt minimalen Abweichungen der Teile so weit, dass sie industrietauglich sind und beim Kunden direkt für die Produktion eingesetzt werden können. Der „Prototyp“ ist dann also schon das fertige Werkzeug oder ein Teil, das sofort verarbeitet werden kann. „Wir sind technologisch vorne mit dabei und wollen das auch bleiben“, sagt Hämmerle, weshalb er gleich zwei der neuen Anlagen kaufen will. Investitionsvolumen: knapp zwei Millionen Euro.

Nur aus Eigenmitteln sei das nicht zu stemmen, so der Unternehmer, weshalb er die Investitionsprämie beantragt hat. Trotz Prämie ein mutiger Schritt. ▶

„Wir sind doch Unternehmer!“

Das verfluchte siebente Jahr – für PlanRadar ist es keines. Im Gegenteil: 2013 gegründet, hat die Corona-Krise dem Geschäft noch Auftrieb gegeben. Denn PlanRadar hat die komplette Bandokumentation, also den gesamten Papierkram rund um eine Baustelle, digitalisiert und auf eine webbasierte Kommunikationsplattform verlagert. Baupläne, Materialbestellungen, Abnahmeprotokolle – alles wird digital erfasst und kann über Smartphones und Tablets jederzeit abgerufen werden.

„Die Awareness für die Vorteile der Digitalisierung hat durch Corona zugenommen“, sagt Sander Van de Rijdt, Co-Founder und Co-CFO des Unternehmens, das mittlerweile 138 Mitarbeiter beschäftigt. Gerade erst hat der Bankkonzern Porr die Zusammenarbeit mit dem

Ankurbler, Unterstützer,
Ermöglicher:
Das Austria Wirtschaftsservice aws ist seit fast
zwei Jahrzehnten die
Förderbank des Bundes.
Und als Abwickler der
INVESTITIONSPRÄMIE
aktuell gefragt wie selten

ZUVOF.

VON ARNE JOHANNSEN

Wiener Unternehmen bis 2025 verlängert – mehr als ein Ritterschlag. Insgesamt hat das Unternehmen bereits mehr als 8.000 Kunden, an Spitzentagen erfolgen 14 Millionen Zugriffe auf das PlanRadar-Produkt.

BRÜCKE ZU BIM. Und PlanRadar nutzt den Rückenwind, um weiter zu expandieren. Neben den sieben bestehenden Niederlassungen sollen vier neue in Italien, Spanien, Rumänien und den Niederlanden eröffnet werden. Vor-Ort-Büros für ein digitales Start-up klingen wie eine Stetze für Vegetarier. „Aber letztlich ist auch unser Geschäft ein People-Business“, betont Van de Rijdt. Neben dem Ausbau der Präsenz investiert PlanRadar in die Weiterentwicklung des Produkts. Schwerpunkt ist die Schaffung einer Verbindung zwischen modernen Building-Information-Modeling-Systemen

So funktioniert die Investitionsprämie

Gesamtinvestition:
400.000 €

100.000 €
Gebäudesanierung

Aufgrund dieses Förderungsantrags erhält das Unternehmen eine Förderungsuzugabe über

14.000 €
(14 % von € 100.000) weil die Gebäudesanierung in den Schwerpunkt Ökologisierung fällt

300.000 €
neue Maschinen

21.000 €
(7 % von 300.000 €) für die Maschinen

35.000 €
werden in Summe als Zuschuss ausbezahlt

RECHENBEISPIEL. Bei dieser Musterrechnung investiert ein Unternehmen jetzt für 100.000 Euro in die thermischen Gebäudesanierung und schafft um 300.000 Euro neue Maschinen an.

FOTOS: ILLUSTRATION: PHILIPP SCHNEIDER

Grafik: AWS



RUNDBALLEN AUS NEUEM WERK. Landmaschinen-Hersteller Pöttinger errichtet nahe Grieskirchen ein neues Werk und investiert in die Digitalisierung. Einschulungen für die komplexen Maschinen will Finanzchef Wolfgang Moser seinen Kunden künftig per E-Learning anbieten.

► Denn noch sind die Beschäftigten am Dornbimer Standort in Kurzarbeit, weil die Aufträge um rund 40 Prozent zurückgegangen sind. Doch Hämmerle und sein Mitgesellschafter Wolfgang Hummel sind von dem Investment überzeugt. „Wegen des Preisdrucks am Markt können wie die Anlagen günstiger erwerben“, so Hämmerle, „und wenn die Konjunktur wieder anspringt, sind wir ganz vorne mit dabei.“ Nachsatz: „Wir glauben an die Zukunft. Schließlich sind wir doch Unternehmer!“

MIT SICHERHEITEN HELFEN. Es geht bei der aws auch darum, genau diese Einstellung zu unterstützen. In der aktuellen Corona-Krise agiert sie etwa mit ihren Überbrückungsgarantien als Nothelfer, ansonsten heißt der Aufgabenkatalog: Gründungen begünstigen, Innovationen unterstützen und Wachstumsinvestitionen finanzieren. Die aws versteht sich als die zentrale Anlaufstelle für innovative und wachstumsorientierte Unternehmen in allen Lebensphasen, vom Start-up bis

„Mit unserer Programmstruktur haben wir konsequent die Kundenbedürfnisse ins Zentrum gerückt.“

BERNHARD SAGMEISTER UND EDELTRAUD STIFTINGER
GESCHÄFTSFÜHRER AWS

zur internationalen Expansion. Zinsgünstige Kredite, Garantien, Zuschüsse sowie Eigenkapital sind einige Werkzeuge aus der Toolbox der Förderer. Mit Anfang des Jahres hat die aws ihr Stammgeschäft neu und übersichtlicher strukturiert. „Die relevantesten Programme, die Unternehmen direkt adressieren, wurden zusammengefasst und übersichtlich in vier Clustern strukturiert, ohne das inhaltliche Angebot einzuschränken“, erläutern die aws-Geschäftsführer Edeltraud Stiftinger und Bernhard Sagmeister (siehe auch Grafik rechte Seite).

Zudem wurden alle Schritte digitalisiert. Von Beginn an hilft der Förderkonfigurator bei der Orientierung, mit wenigen Klicks finden Unternehmer die passende Förderung und weiterführende Informationen. Auch Anträge und Abrechnungen können online abgewickelt werden. „Mit der neuen Struktur haben wir konsequent die Kundenbedürfnisse ins Zentrum gerückt“, so die Geschäftsführer, „und in der Krise haben die Kolleginnen und Kollegen einen enormen Einsatz gezeigt, um die Vielzahl der Anträge zu bewältigen. Entsprechend positiv ist das Kundenfeedback.“ So waren 96 Prozent der Unternehmen mit der Förderungsbewertung zufrieden, ähnlich positiv wurden Kompetenz und Kundenorientierung der Mitarbeiter bewertet.

Den Landmaschinenhersteller Pöttinger erwiderte der Lockdown gerade in der Hochsaison März. „Wir haben viele Zulieferer in Italien und ein wenig gezittert, ob uns alle Teile erreichen“, sagt Finanzchef Wolfgang Moser, „aber da mit unseren Geräten Lebensmittel pro-



TECHNIK VON MORGEN. Trotz deutlichem Umsatzrückgang und Kurzarbeit investiert Hans Hämmerle in die Zukunft. Damit sein Vorarlberger Unternehmen jetzt Prototypen technologisch vorne bleibt, kauft er - unterstützt von der Investitionsprämie - zwei 3D-Laserdrucker der neuesten Generation.

duziert werden, hat es eine Ausnahme-genehmigung gegeben, und wir konnten pünktlich ausliefern.“

Was das Geschäft beflegt: Baurneisen emten, ob Corona oder Konjunkturfurte, und brauchen dafür Maschinen. Aber mit einem Exportanteil von 90 Prozent hängt das Unternehmen von offenen Grenzen in Europa ab. Und die Branche ist ein Spät-Zykliker, weshalb Moser für 2021 mit einem Umsatzminus von fünf bis zehn Prozent rechnet.

Das ist für das solide aufgestellte Familienunternehmen mit 366 Millionen Euro Umsatz und weltweit 1.900 Beschäftigten verkraftbar, weshalb auch kräftig investiert wird. Das bereits in der Nähe von Grieskirchen in Bau befindliche neue Werk für die Produktion von Rundballenpressen wird zügig fertiggestellt - eine Investition von 25 Millionen Euro. Ansonsten gilt der Schwerpunkt der Modernisierung von Maschinen und der Digitalisierung. Dazu zählen neues Backup und Erweiterung des IT-Systems sowie der Ausbau von E-Learning. „Unsere Maschinen sind komplex und brauchen Einschulung“, erläutert Moser, „diese werden wir künftig für Händler und Endkunden über Onlinetools anbieten. Diskutiert haben wir darüber schon lange, aber jetzt ist der Zeitpunkt, es auch zu machen.“

